

vor einigen Jahren als mögliches Szenario, insbesondere vor dem Hintergrund des Aufstiegs der AfD, vor der er, auch vor dem Hintergrund der Entwicklungen in Österreich, deutlich warnte.

Der SPD empfahl er kurz nach der vorletzten Bundestagswahl, die Kernklientel der „kleinen Leute“ nicht zu vernachlässigen (S. 185), was sie bei der letzten Wahl wohl stärker berücksichtigt hat. Den Grünen riet er im Sommer 2020, nicht der Parteilogik, sondern der Wählerlogik zu folgen und Robert Habeck zum Kanzlerkandidaten zu machen (S. 205) – der folgende Sieg der Parteilogik hatte tiefgreifende Konsequenzen. Die Ampelkoalition sah er im Oktober 2020 als realistische und sinnvolle Möglichkeit. Insgesamt habe sich die Achse des Parteiensystems wieder nach links bewegt (S. 221), die Bundestagswahl 2021 war für ihn aber Ende 2020 völlig offen. Im Mai 2021 erwartete er schon eine Ampelkoalition und einen Machtverlust der Union (S. 230), wobei er gleichzeitig mit dem Bedeutungsverlust der Ränder rechnete. Den Versuch der Union, im September 2021 eine Wiederauflage einer „Rote-Socken-Kampagne“ zu starten, sah er als völlig wirkungslos.

Im kürzeren dritten Abschnitt finden sich einige Artikel zu Europa und der europäischen Union, wobei er zumeist die Erfolge nationalistischer und populistischer Parteien diskutiert. Für die Europawahlen plädiert er für die Einführung eines europaweiten Verhältniswahlsystems mit moderater Sperrklausel. Im noch kürzeren vierten Teil werden der Zustand und die Probleme der politischen Bildung und des Faches Politikwissenschaft thematisiert.

Insgesamt ein lesenswerter Band, auch wenn manche der Beiträge nicht mehr aktuell sind. In vielen Artikeln fin-

den sich kluge Analysen, scharfsinnige Argumentationen und nützliche Anregungen. Genau das sollte die Politikwissenschaft häufiger bieten.

DR. GERHARD HIRSCHER,
HANNIS-SEIDEL-STIFTUNG, MÜNCHEN



Eberl, Ulrich: *Unsere Überlebensformel*. München: Piper-Verlag, 2022, 416 Seiten, € 24,00.

Dem Biophysiker und Wissenschaftsautor Ulrich Eberl, der seit 35 Jahren Zukunftstrends und innovative Technologien erforscht, ist es in seinem jüngsten Werk gelungen, differenziert aufzuzeigen, mit welchen Maßnahmen dem Klimawandel und anderen globalen Krisen wie der Welternährung und der Müllproblematik zu Leibe gerückt werden kann.

Ausgangspunkt seiner Betrachtungen ist die vor genau 50 Jahren veröffentlichte Studie „Die Grenzen des Wachstums“, die im Auftrag des „Club of Rome“ publiziert wurde. War diese Studie noch davon geprägt, dass der Menschheit im 21. Jahrhundert ein Kollaps prophezeit wurde, so will Eberl mit seinem Buch Mut machen.

Allerdings schätzt auch er die Ausgangslage als kritisch ein, da sich seit 1970 die Weltbevölkerung mehr als ver-

doppelt und der Welthandel mehr als verzehnfacht hat. Besonders problematisch: Die Produktion von Kunststoffen, die nicht nur die Weltmeere belasten, ist um mehr als das Zwanzigfache angestiegen. Außerdem weist Eberl darauf hin, dass wir heute mehr als doppelt so viel Treibhausgase in die Luft blasen. Noch kritischer sei das Artensterben, denn seit 1970 seien mehr als zwei Drittel aller wilden Wirbeltiere – Säugetiere, Vögel, Fische, Reptilien, Amphibien – von der Erde verschwunden.

Eberl belässt es jedoch nicht dabei, diese Entwicklungen zu beklagen, sondern er zeigt auf, welches Engagement erforderlich ist, um konsequent umzusteuern. Seine Empfehlung ist eindeutig: Wir brauchen weltweit eine systematische Dekarbonisierung des Wirtschaftens. Wir müssen Energie ohne Kohle, Öl und Erdgas gewinnen, also erneuerbare Energien wie Sonnen-, Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse ausbauen. Außerordentlich wichtig ist für Eberl die Wasserstoffwirtschaft. Denn mit grünem Wasserstoff aus Sonnen- und Windstrom und daraus gewonnenen synthetischen Kraftstoffen lässt sich Energie speichern, mit der auch Schwerlastler, Schiffe und Flugzeuge umweltfreundlich unterwegs sein können. Zudem lässt sich so auch die Stahl- und Chemieindustrie auf eine „grüne Schiene“ setzen.

Ebenso bedeutsam ist für Eberl, dass wir damit unabhängig von Kohle-, Öl- und Gaslieferungen werden. Gerade dieses Argument für ein Risiko der einseitigen Abhängigkeit von Drittstaaten ist ja durch den aktuellen Ukraine-Krieg absolut schlagend geworden. Der wichtigste Hebel im Kampf gegen den Klimawandel ist für den Autor die Energie- und Fahrzeugtechnik. Würden weltweit

alle fossilen Kraftwerke durch Wind- und Solarstrom und die Verbrennungsmotoren durch Elektroantriebe ersetzt, würde dies schon die Treibhausgas-Emissionen von Kohle, Öl und Gas um knapp zwei Drittel senken, erklärt er.

Dass diese Revolution funktionieren kann, ist für Eberl klar, da Wind- und Sonnenstrom bereits heute kostengünstiger sind als der aus Kohle und Erdgas. Auch die Automobilindustrie habe nun das Ende des Benzin- und Diesel-Zeitalters eingeläutet. Allerdings weist der Autor darauf hin, dass nicht alle alternativen Energien in Deutschland erzeugt werden können: Ein Teil muss – und kann – aus sonnen- und windreichen Ländern bezogen werden. Im Gegensatz zur bisherigen zentralen Energieversorgung wird es zudem notwendig sein, mit intelligenten Netzen Angebot und Nachfrage auszubalancieren.

Auch das Umsteuern im Bereich der Landwirtschaft steht für den Autor im Fokus. So plädiert er für eine drastische Verringerung des Fleischkonsums vor allem bei Rindfleisch, da jedes Rind im Jahr so viel an Treibhausgasen ausstößt wie ein benzingetriebener Mittelklasse-Pkw – ganz abgesehen von der Fläche, die für die Futtermittel benötigt wird. Da es weltweit 1,4 Milliarden Rinder gibt, sagt Eberl, dass mit einer Halbierung des Rindfleischkonsums das Klima wirksamer zu schützen sei als durch die Abschaffung jedes zweiten Pkws. Auch hier zeigt er auf, wie man systematisch gegensteuern kann: Das reicht von fleischloser Ernährung bis zu erstaunlichen Forschungen, die zeigen, dass Rinder über 80 Prozent weniger Methan ausstoßen, wenn sie außer ihrem Grün- und Kraftfutter pro Tag nur 80 Gramm einer Rotalge verschlingen. Die Europäische Union hat dieses Konzept inzwischen aufgegrif-

fen und wird solche Futterzusätze in ihre Agrarpolitik implementieren.

Eine weitere wichtige Handlungsempfehlung liegt in der Wiedervernäsung trockengelegter Moore, wodurch weltweit pro Jahr 1,8 Milliarden Tonnen Kohlendioxid aus der Luft gebunden werden könnten, das sind rund die Hälfte aller Klimagase der EU. Auch für die ärmeren Länder empfiehlt Eberl wichtige Maßnahmen wie die Schließung offener Müllkippen: Damit würde man nicht nur Giftstoffe und Plastikmüll verringern, sondern pro Jahr eine weitere Milliarde Tonnen an Klimagasen einsparen.

Das Buch von Ulrich Eberl „Unsere Überlebensformel“ richtet sich nicht nur an Studierende, Unternehmer sowie an Investoren und Politiker, sondern an eine breite Leserschaft, denen die Zukunft unserer Welt am Herzen liegt. Es ist auch für Nicht-Fachleute sehr anschaulich und verständlich geschrieben. Das Bemerkenswerteste ist aber, dass das Buch nicht bei der Problemanalyse stehen bleibt. Der Autor betätigt sich keineswegs als Cassandra-Rufer, sondern er will ganz konkret Wege aufzeigen und Mut machen für ein neues Zeitalter, in dem jeder Einzelne einen Beitrag zur Gestaltung unserer aller Zukunft leisten kann.

PROF. DR. SIEGFRIED BALLEIS,
ERLANGEN/NÜRNBERG



Wildt, Michael: Zerborstene Zeit. Deutsche Geschichte 1918-1945. München: Verlag C.H. Beck 2022, 638 Seiten, € 32,00.

Die Beiträge zur deutschen Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts füllen bekanntlich Bibliotheken. Immer wieder erscheinen neue Bücher und Aufsätze, die Spezialthemen oder auch generell den Zeitraum beleuchten. Manche Autoren wärmen Altbekanntes auf, anderen gelingt es, einen neuen Blickwinkel einzunehmen. Das hier zu rezensierende Buch des Zeithistorikers Michael Wildt gehört zur zweiten Kategorie. Der Berliner Universitätsprofessor legt ein sehr lesenswertes und informatives Werk über die 27 Jahre vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs vor.

Er verwebt die bekannten historischen Ereignisse gekonnt mit Erfahrungen und Lebenswirklichkeit der Zeitgenossen. Tagebucheinträge bekannter und normaler Menschen belegen, wie sehr sich die großen Geschehnisse im Kleinen auswirkten. Die beiden Weltkriege, die krisengeschüttelte Weimarer Republik, der Nationalsozialismus – sie alle beeinflussten unmittelbar das Leben von Millionen Menschen. Wildt zieht etwa die Tagebucheinträge Oskar Maria Grafts oder Victor Klemperers heran, aber ebenso die Aufzeichnungen der national begeisterten Hamburgerin Luise Solmitz, des Zentrumsmannes und